

VORWORT

Der Haupttitel dieser Arbeit („Bild und Wort“) nennt die beiden scheinbar polaren Gestaltungsmittel des Comic in ihrer hier streng gegeneinander abgegrenzten Form. Wer sich mit ihren spezifischen Darstellungsmöglichkeiten auseinandersetzt, wird bald nach den grundlegenden Kriterien ihrer Unterscheidung fragen. Wann ist das Wort z.B. ausschließlich Symbol für abstrakte Inhalte, wann wird es selbst zum Wort-Bild mit erhöhten ästhetischen Funktionen? Hat das Bild ausschließlich visuelle Aufgaben oder kann es nicht auch zum erzählenden, textgeladenen Bild-Wort werden? Wo sind die Übergangsbereiche festzustellen und wie sehen sie aus? Die historisch gewachsenen, spezifischen Veränderungen und Verbindungen dieser Grundelemente ließen auch die Welt des Comic in ihrem heute nur noch schwer zu überschauenden Umfang unterschiedlichster Qualität entstehen. Diese komplexe synthetische Sprache aus Elementen des Hörbaren und Sichtbaren, der Laute und Sprache, der trivialen und anspruchsvolleren Literatur, der profanen Bildwelt des Alltags und der Bildenden Kunst mit ihren unterschiedlichen Darstellungsmitteln verlangt seit langem nach einer systematischen Untersuchung dieses Repertoires im Hinblick auf seine visuell wahrnehmbaren, inhaltsbezogenen Gestaltungsprinzipien. Dies versuche ich in Teil I (Band 1) der vorliegenden Arbeit, in Beschränkung auf wesentliche Grundlagen und deren Wechselbeziehungen, im Bewußtsein um die Unvollendbarkeit eines solchen Vorhabens. Eine innige Verbindung von Bild und Wort auch bei der Analyse und Darstellung der Wirkungsmechanismen ist zwingend nötig, wenn man die Komplexität des Mediums Comic nachvollziehbar beschreiben und aufschlüsseln möchte. Die Lesbarkeit dieser Arbeit wird damit deutlich erleichtert.

Erst in Kenntnis grundlegender Charakteristika einer in vielen Teilen längst ernst zu nehmenden Bild-Wort-Erzählkunst wird es LehrerInnen/KunsterzieherInnen möglich, einzelfallbezogene Aspekte zur ästhetischen und inhaltlichen Qualität eines Comic sachbezogener zu bewerten. Aus solcher Bewertung könnte sich eine offene, problem- und schülerorientierte Beratungsbereitschaft entwickeln, die eine individuelle Suche Lernender auf dem Weg des kombinierten, ausdrucksorientierten Bild-Wort-Gebrauchs motivierend fördern hilft.

Vor allem der Kunstpädagogik steht als Bezugswissenschaft die Aufgabe zu, weiterführende Forschungsfragen nach einer ästhetischen und inhaltlichen Gestaltbarkeit dieser Elemente im Sinne von Erweiterungsmöglichkeiten persönlicher, literarischer und künstlerischer Ausdrucksformen zu stellen. Der Untertitel „Elemente des Comic und deren Gestaltungsmöglich-

keiten im Kunstunterricht“ ist doppeldeutig: Zum einen können diese Elemente als handwerkliche, bildnerisch-literarische Hilfen Kunstunterricht mit gestalten, zum anderen kann letzterer wiederum verändernd/gestaltend auf die Welt der Comic-Elemente eingehen. Diese Zweideutigkeit ist beabsichtigt, denn meist wird in der Unterrichtspraxis eine schwer trennbare Wechselbeziehung bestehen.

Teil II (Band 2) soll mit Hilfe überwiegend eigener Unterrichtsversuche Einblicke bieten und Beispiele zeigen, die sich in ihrer Systematik immer wieder auf Teil I (Band 1) beziehen. Wertende Vergleiche von über 8 Jahre hinweg gesammelten Ergebnissen meines Kunstunterrichts und daraus abgeleitete qualitative empirische Teiluntersuchungen sollten Grundlagen für eine vorsichtige Zusammenfassung wesentlicher Beobachtungen und Erfahrungen schaffen. Hieraus wiederum entwickelten sich allgemein formulierte Anregungen für eine kunstpädagogische Arbeit, die eine Suche nach problemorientierten und interessen-differenzierten Lösungen, nach einer innovativen, persönlichen Bild-Wort-Sprache fördern soll.

Teil III (Band 2) gibt einen zusammenfassenden Überblick zu den wesentlichen Grundlagen und Ergebnissen der vorliegenden Arbeit aus forschungslogischer, wissenschaftlicher Sicht. Teil IV (Band 2) bietet schließlich eine umfangreiche, zum Teil kommentierte Bibliografie zur Comic-Sekundärliteratur.

Das kreative, künstlerische Spiel mit den möglichen Ausdrucksqualitäten von Bild und Wort fördert auch andere Darstellungs- und Erzählweisen, erleichtert z.B. den Übergang zur eigenen Gestaltung von Animation, Zeichentrickfilm und Film. Man kann deshalb diese Arbeit zusätzlich als Aufforderung betrachten, neue Wege zu gehen in Richtung einer umfassenderen, themen-, material- und medienübergreifenden Kunst- und Medienpädagogik.

Eine Trennung der vorliegenden Arbeit in zwei Bände (mit je eigener ISBN) war leider aus herstellungstechnischen Gründen notwendig. Dadurch wird es jedoch möglich, nur *einen* Teil dieses umfangreichen Werks zu erwerben. Manche Querverweise in Band 2 auf Bildbeispiele in Band 1 können natürlich nicht nachvollzogen werden, wenn letzterer nicht vorliegt.